

Auriculariales / Tremellales

- ✗ *Auricularia mesenterica* (Dicks.: Fr.) Pers.: 5 (*Ulmus*)
- ✗ *Auriculariopsis ampla* (Lev.) Maire: 5 (*Populus tremula*)
- ✗ *Dacrymyces stillatus* Nees: Fr.: 5 (det. BENKERT)
- ✗ *Hirneola auricula-judae* (Bull.: Fr.) Berk.: 4, 5 (*Sambucus nigra*), 8 (*Sambucus*, *Ulmus*)

Uredinales

Uromyces armeriae Kickx: 4

Myxomycetes

- Arcyria nutans* (Bull.) Grev.: 4
- Lycogala epidendrum* (L.) Fr.: 4
- Reticularia lycoperdon* Bull.: 4

Massenhaftes Vorkommen des Kronenbecherlings – *Sarcosphaera coronaria* – bei Frankfurt (Oder)

HERBERT SCHÄFER

Südlich von Frankfurt (Oder) erstreckt sich in wechselnder Breite das Warschau-Berliner Urstromtal. Unter den glazialen Moränenablagerungen und Sandergebieten liegt Braunkohle. Mit deren Erschließung und Abbau entstanden der heutige Helenesee und östlich davon eine etwa 100 ha große Hochhalde. Die aufgeschütteten Abraummassen (diluviale und tertiäre Sande, Geschiebemergel und Gerölle) erheben sich 50 m über die Talsohle und 95 m über NN und sind mit Pappel, Kiefer, Erle, Robinie und Sanddorn aufgeforstet, eingestreut findet man Birke, seltener Eiche und Weide.

Auf einem ca. 4 ha großen, terrassenförmig abgesetzten Gebiet im Norden der Halde beobachten meine Frau, mein Sohn und ich seit 1980 das Wachstum der Kronenbecherlinge, *Sarcosphaera coronaria* (Jacq.) Schroet. unter Kiefern (Dickung und Stangenholz). Fanden wir im Juni 1980 nur zwei kleinere Vorkommen mit 17 Fruchtkörpern, so waren es 1981 zur gleichen Jahreszeit 5 Gruppen mit etwa 50 Exemplaren und 1982 einige vertrocknete noch geschlossene Fruchtkörper.

Überraschung brachte das Jahr 1983. Im Mai war die gesamte Terrassenfläche bis auf einen mehrere Meter breiten Randstreifen mit diesem Pilz übersät. Sie wuchsen ausgesprochen gesellig, in Nestern oder lockeren Gruppen, seltener auch einzeln. Durch Auszählen ausgewählter Teilgebiete schätzten wir die Anzahl im beobachteten Gebiet auf 120 000 Exemplare. Am 14. 5. hatten sie ihre volle Pracht entfaltet. Neben noch geschlossenen Fruchtkörpern waren alle Entwicklungsstadien bis zur Vollreife vorhanden. Ende Mai setzte der Zerfall ein und Mitte Juni waren kaum noch bestimmbare Becherlingsreste auszumachen.

Beschreibung:

Zuerst erscheint eine blasenförmige, geschlossene, weißliche Kugel, die sich aus dem Erdboden herauschiebt und bald vom Scheitel her etwas ungleich sternförmig in 5 - 8 (10) Lappen 2 - 3 (4) cm tief einreißt. Der Fruchtkörper ist außen weißlich bis grauweiß und besonders zu den Lappenenden hin mit leichtem Rosaanflug. Die Innenseite (Hymenium) ist anfangs hellrosaviolett, dann violett mit zunehmender Brauntönung, die auch das Lappenäußere schwach mit erfäßt. Der im Boden eingesenkte Teil bleibt nahezu unverändert weißlich. Im Stangenholz wachsende

Fruchtkörper erreichen schlüsselförmig ausgebreitet einen Durchmesser von 6-12(16) cm, eine Fruchtfleischdicke von 0,4-0,5 cm und eine Höhe von 4-6 (9) cm. Das Fleisch ist weiß und zerbrechlich. In der Kieferndickung wachsende Fruchtkörper erreichen nur die halbe Größe. Vier Gruppen mit 38 fast reinweißen Exemplaren, das Hymenium war gering rosa angehaucht, wuchsen etwas abseits der violetten Becherlinge im Stangenholz. Diese helle Färbung blieb über alle Entwicklungsstadien hinweg nahezu unverändert.

Asci achtsporig, ca. 300-350/14-15 μm . Sporen 15-18/7,5-8,5 μm , breitelliptisch, hyalin, glatt mit stumpfen Enden und 2 Öltröpfchen. Paraphysen zylindrisch, septiert, an der Basis manchmal gegabelt, an der Spitze etwas keulig verdickt, 5-6 μm , mit körnigem Inhalt.

Herrn H. MICHAELIS danke ich für seine Unterstützung, insbesondere für die Feststellung der Mikromerkmale.

Literatur:

MICHAEL-HENNIG-KREISEL: Handbuch für Pilzfreunde, Bd. I, Jena 1979.

BREITENBACH J. und F. KRÄNZLIN: Pilze der Schweiz, Bd. 1, Ascomyceten. Luzern 1981.

H. SCHÄFER, 1200 Frankfurt (Oder), Karl-Marx-Str. 7

Fleischfressende Pilze

JÜRGEN LANGNER

Unter dieser Überschrift berichteten in der amerikanischen Zeitschrift „Science“ zwei kanadische Biologen von der Universität Guelph (1) über interessante biologische Voraussetzungen, mit denen eine Reihe saprophytischer Holzbewohner auf den stickstoffarmen Substraten absterbender Bäume ihren Nährstoffbedarf sichern: sie sind in der Lage, Fadenwürmer (Nematoden) zu fixieren, mit Hyphen zu durchwachsen und das Innere der Würmer zu verdauen. Berücksichtigt man, daß die Autoren die Häufigkeit solcher Fadenwürmer in verrottendem Holz mit fast 1 000 Stück pro 100 cm^3 ermittelten, so kann man sich wohl vorstellen, daß auch unter natürlichen Bedingungen eine relativ hohe Wahrscheinlichkeit besteht, daß die wachsenden Hyphen mit solchen Beutetieren Kontakt bekommen.

Die experimentelle Technik der Biologen war relativ einfach.

Man kultivierte Pilzmycel auf wässrigen Agrar-Nährböden für 7 bis 14 Tage, so daß sich ein Pilzmycel auf der Agarplatte ausbreiten konnte. Dann wurden 10-15 Fadenwürmer, die separat gezüchtet worden waren, pro Kulturplatte in die Nähe der Pilzhyphen aufgebracht und das weitere Geschehen in Viertelstundenabständen mikroskopisch beobachtet. Von den untersuchten 27 Pilzarten (s. Tab.) waren 11 in der Lage, die Nematoden zu besiedeln und zu verdauen, wobei drei verschiedene „Fangmethoden“ voneinander differenziert werden konnten.

1. Die *Pleurotus*-Arten scheinen ein wirksames Toxin auszuscheiden, das die Nematoden innerhalb weniger Minuten lähmt. Danach beginnen die Pilzhyphen intensiv zu wachsen und gelangen durch die Mund- oder Analöffnung der Würmer in deren Inneres. Nach 24 Stunden erscheinen die Würmer wie mit Hyphen gefüllt, und die Autoren nehmen das als Zeichen intensiver Verdauungsvorgänge des Wurmkörpers zugunsten des Pilzorganismus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Schäfer Herbert

Artikel/Article: [Massenhaftes Vorkommen des Kronenbecherlings - Sarcosphaera coronaria - bei Frankfurt \(Oder\) 48-49](#)